

# Angewandte Forschung als Mission

VON JOACHIM BAIER

**REUTLINGEN.** Der Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Professor Peter Frankenberger, besuchte am Montag das »Naturwissenschaftliche und Medizinische Institut« (NMI) im Industriegebiet Mark West. Das Institut, 1985 gegründet, soll künftig stärker mit der Universität kooperieren. So will das NMI auch den geplanten Studiengang Medizintechnik mitbegleiten, der in Tübingen ab dem Wintersemester 2009/2010 angeboten werden soll.

Institutsleiter Hugo Hämmerle sprach beim Ministerbesuch von einem »neuen Kapitel in der Zusammenarbeit mit der Universität«. Zur Gründungszeit des NMI habe das Institut keinen hohen Stellenwert an der Uni gehabt, blickte er zurück und formulierte: »Wir standen unter dem Generalverdacht der Rüstungsforschung.« Hämmerle ist sicher, dass die Vorbehalte mittlerweile ausgeräumt sind. Künftig, unterstreicht er, solle das NMI auch in die strategische Planung der Universität mit eingebunden werden.

Der Institutsleiter verriet, dass derzeit der alte Kooperationsvertrag zwischen Uni und NMI neu gefasst werde. Zum Jahresende soll der Vertrag unterschrieben werden. Als Eckpunkte nannte Hämmerle den Austausch von Personal sowie die gegenseitige Leistungsverrechnung.

## Praxisbezüge für die Lehre

Bernd Engler, der Rektor der Universität Tübingen, lobte das »feine, kleine Institut« für seine Forschungskraft und für seine »Wirkung in die Wirtschaft hinein«. Er begrüßte die Bereicherung der wissenschaftlichen Lehre durch Praxisbezüge und meinte, »es ist wichtig, dass wir ihr Know-how an die Uni bringen«. Auch er verwies auf die enge Zusammenarbeit beim neuen Bachelor-Studiengang Medizintechnik. Der Studiengang



Wissenschaftsminister Peter Frankenberger (Mitte) und seine Gastgeber (von links) Reinhard Rubow, Vorstand der Retina Implant, Eberhard Zrenner, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender des NMI, und NMI-Leiter Hugo Hämmerle. FOTO: BAIER

ist für rund 70 Studierende ausgelegt. Eine Brückenprofessur wird vom Stuttgarter Fraunhoferinstitut und vom NMI finanziert. Angestrebt wird die Vermittlung moderner Lehrinhalte aus Naturwissenschaft und Medizin. Die Medizintechnik war bislang bereits ein Forschungsschwerpunkt der Medizinischen Fakultät an der Universität.

Minister Frankenberger, früher selbst Unirektor in Mannheim, wertete die angedachte stärkere Zusammenarbeit zwischen Uni und Institut positiv und sprach auch von einer notwendigen Reform der Unimedizin. »Wir wollen die Forschung bei seinem Besuch über die neuesten Entwicklungen im Umfeld des NMI.

Die Tetec AG, die vom NMI seit ihrer

Gründungsphase begleitet wird, stellt Implantate für Knorpeldefekte her. Das Verfahren wird derzeit weiter entwickelt. Ziel ist, künftig auch Bandscheibendefekte mit implantiertem Gewebe zu beheben. Eine weitere Neuentwickelung am NMI ist ein maßgeschneidertes Analyseverfahren, basierend auf der Biochip-Technologie, zur Diagnose von verschiedenen Krebsarten. Vielversprechende neue Ansätze bietet auch die Forschung im Bereich der Mikrosystemtechnik, wo mittels mikroskopisch kleiner Elektroden einzelne Zellen untersucht und verändert werden können.

»Unsere Mission ist die angewandte Forschung«, unterstrich Institutsleiter Hämmerle. Schwerpunkte am Institut bilden die Pharma- und Biotechnologie, die Biomedizintechnik sowie die Oberflächen- und Grenzflächentechnologie. Allein in den vergangenen zwei Jahren war das NMI an 52 nationalen und internationalen Projekten beteiligt, das Gesamtvolumen aller Projekte betrug rund 85 Millionen Euro. Die Zahl der Mitarbeiter liegt derzeit bei 137 Personen.

wissenschaften. (GEA)